BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

PRESSEMITTEILUNG

München, 19. Januar 2026

Schwaben: Diese Gebäude haben es 2025 in die Denkmalliste geschafft

Ob Platzlandwirtschaft, Weberei oder Kirche: Die neuen geschützten Bauwerke sind vielgestaltige Zeugnisse der geschichtlichen Entwicklung Schwabens

Wer heute an der **Platzlandwirtschaft des ehem. Flugplatzes Heuberg in Oettingen im Landkreis Donau-Ries (D-7-79-197-219)** vorbeikommt, sieht auf den ersten Blick ein idyllisches bäuerliches Hofgut: Wohnhaus, große Wagenhalle und zwei Nebengebäude sind in regionaltypischer Bauweise mit Satteldächern errichtet und wirken unauffällig. Tatsächlich aber handelt es sich um das einstige „Luftwaffengut“, das Mitte der 1930er Jahre im Zuge des geheim begonnenen und später massiv ausgebauten Luftwaffenprogramms des NS-Regimes angelegt wurde. Es war bewusst so gestaltet, dass es sich in die bestehende Baukultur der Rieslandschaft einfügt. Im Inneren ist viel Originalsubstanz erhalten: das Wohnhaus des Platzlandwirts mit Dreifeldertüren und Gewölbekeller, die große dreischiffige Wagenhalle, auf deren Dach einst eine Flakstellung montiert war, sowie die Nebengebäude, in denen bis heute Einschusslöcher sichtbar sind. Nordöstlich der Hofstelle steht eine kleine Splitterschutzzelle, ein Einmannbunker aus Stahlbeton mit kegelförmiger Kappe, wie er im Zweiten Weltkrieg tausendfach für Beobachtungsposten und Luftschutz errichtet wurde. Nach Kriegsende diente das Gelände als Auffanglager für *displaced persons* aus der Tschechoslowakei und Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone im Sudetenland. Das Areal mit der Platzlandwirtschaft veranschaulicht damit gleich zwei Zeitschichten des 20. Jahrhunderts: Es bezeugt einerseits den massiven Rüstungs- und Luftwaffenaufbau sowie den Alltag auf einem getarnten Militärgut in der NS-Zeit und andererseits die Aufnahme Geflüchteter nach dem Krieg.

„Unsere Denkmäler prägen uns – als Menschen und als Gesellschaft. Gerade in einer Zeit, in der sich vieles rasant verändert, brauchen wir Orte, die uns Halt geben. Als Denkmalschützer ist es unsere Aufgabe, herausragende Bauten zu erkennen, sie zu schützen und künftigen Generationen mit all ihrer Geschichte weiterzugeben“, sagt Prof. Mathias Pfeil, Generalkonservator des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege (BLfD).

Stadt Augsburg, Nähe Riedingerstraße:
Ehem. Buntweberei Riedinger (D-7-61-000-1972)

An den Bauten der ehem. Buntweberei Riedinger lässt sich bis heute ablesen, wie Augsburg auch nach dem Zweiten Weltkrieg an seine Rolle als bedeutende Textilstadt anknüpfte. Nach der Zerstörung weiter Teile der Produktionsanlagen im Krieg, entstand bereits 1946 am Senkelbach in Zeiten größten Baustoffmangels ein neuer Websaal in Stahlbetonskelettbauweise, dessen für die Bauzeit äußerst progressive Sheddachkonstruktion eine gleichmäßige Belichtung der Webmaschinen sicherte. 1949 kam eine Schlichterei mit eigenem Sheddachtrakt hinzu, 1951 folgte das Vorwerksgebäude mit angeschlossener Kleiderfabrik. Der auf dem Betriebsgelände exponierte und klar gegliederte Stahlbetonbau des Weberei-Vorwerks mit weit vorgezogenem Traufgesims und hohen Fensterbändern macht die Aufbruchstimmung der frühen Nachkriegsjahre sichtbar. Mit ihrer Lage am Senkelbach markieren die Gebäude bis heute einen wichtigen Abschnitt des industriell geprägten Wasserlaufs und erinnern an die Zeit, als Augsburg zu den bedeutendsten Textilstandorten Deutschlands gehörte.

Landkreis Aichach-Friedberg, Sielenbach, Weinbergstraße 4:
Bauernhaus (D-7-71-165-18)

Am südlichen Ortsrand von Sielenbach erzählt ein Bauernhaus an der Weinbergstraße vom bäuerlichen Leben im Aichacher Land um 1900. Der eingeschossige Mitterstallbau mit Satteldach geht im Kern auf das späte 19. Jahrhundert zurück und wurde über einem älteren Keller errichtet. In der Zwischenkriegszeit wurde das Gebäude maßgeblich umgestaltet. Charakteristisch sind der schwarz gestrichene Kellersockel, der Zwerchgiebel über der Haustür und eine kleine Marien-Nische in der Fassade, die einen Hinweis auf die Nähe zur Wallfahrtskirche Maria Birnbaum gibt. Im Inneren erschließt ein durchgehender Mittelflur, der sogenannte Fletz, Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem Dach: Stube und Küche auf der einen, Kammer nebst Längsgang zum Wirtschaftsteil mit Rossstall und Tenne auf der anderen Seite. Elemente wie der Kappengewölbekeller, die Dreifelder-Türen der Zwischenkriegszeit und der erhaltene Stallbereich vermitteln bis heute ein geschlossenes Bild des kleinbäuerlichen Lebens dieser Zeit. Gerade diese dichte Erhaltung macht das Haus neben seiner bau- und sozialgeschichtlichen Bedeutung auch volkskundlich wertvoll: Es zeigt anschaulich die enge Verknüpfung von Wohnkultur und Arbeitsalltag auf dem Land, wie sie nur noch selten zu finden ist.

Stadt Augsburg, Simpertstraße 10: Kath. Kirche St. Simpert (D-7-61-000-1901)

Im Augsburger Textilviertel setzt die kath. Kirche St. Simpert, geplant von Adolf Kreutzer und Gerhard Knopp, ein deutliches Zeichen aus nachträglich geschlämmtem Sichtbeton. Unter einem mächtigen Flachdach, das nur auf vier schlanken Stützen ruht, erinnert die 1973/74 erbaute Kirche mit ihrem strengen Raster an die Neue Nationalgalerie in Berlin. Schalungsraue und konchenartige Betonwände lassen den Bau wuchtig erscheinen, zur Straße hin betont ein niedriger, freistehender Glockenträger mit appliziertem Kreuz den kirchlichen Charakter. Der Innenraum folgt als Einheitsraum den Ideen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die Gemeinde sitzt nah um eine leicht erhöhte Altarinsel mit umschreitbarem Altar; teils bodentiefe Fenster neben dem fast umlaufenden oberlichtartigen Fensterband erlauben Einblicke in den Sakralraum. Auch versteht sich St. Simpert als Pfarrzentrum für ein stark wachsendes und industriell geprägtes Quartier. Neben der Kirche gibt es Mehrzweck-, Bibliotheks- und Gruppenräume, die das Gemeindeleben bündeln. St. Simpert steht damit exemplarisch für ein neues Verständnis von Kirche als Ort der Gemeinschaft und ist eine der markanten brutalistisch geprägten Kirchen der Augsburger Nachkriegsmoderne.

Stadt Kempten (Allgäu), Westendstraße 29:
Ehem. Berufsschule, jetzt Mittel- und Realschule (D-7-63-000-426)

Wo Mittel- und Realschüler in Kempten heute die Schulbank drücken, entstand in den 1950er Jahren der erste eigenständige Berufsschulbau der Stadt: die damalige BS1 Kempten am Adenauerring. 1956/57 ließ die Stadt Kempten nach Plänen des Architekten Jörg Schausbreitner eine großzügige Anlage errichten, die ganz auf die Anforderungen der Lehrberufe zugeschnitten war. Mehrere unterschiedlich hohe Trakte mit flach geneigten Satteldächern gruppieren sich um einen offenen Vorhof. Ein besonderer Akzent ist die Kunst am Bau des Malers Luis Gurschler: Das Sgraffito über dem Haupteingang und das große Wandbild in der Aula zeigen beide Motive mit jenen Berufen, die an der Schule gelehrt wurden. Zusammen mit den weitgehend erhaltenen Treppenanlagen, Türen, Leuchten und Fensterdetails ist die Schule ein anschauliches Beispiel des funktionalen und selbstbewusst gestalteten Berufsschulbaus der 1950er Jahre.

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMAL PFLEGE

Zur Bayerischen Denkmalliste: Die Bayerische Denkmalliste ist ein nachrichtliches Verzeichnis aller bekannten Bau- und Bodendenkmäler. Die Denkmaleigenschaft eines Objektes – und damit der gesetzliche Schutz – wird in Art. 1 des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes (BayDSchG) definiert. Dort heißt es: Denkmäler sind von Menschen geschaffene Sachen oder Teile davon aus vergangener Zeit, deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkskundlichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt.

BILDMATERIAL

Zur Berichterstattung steht Ihnen Bildmaterial zum Download unter www.blfd.bayern.de/blfd/presse zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbstständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Abb. 1: Die Große Wagenhalle der Platzlandwirtschaft des ehem. Flugplatzes Heuberg, Foto: Privat; Abb 2: Hauptgebäude der Platzlandwirtschaft, Foto: BLfD; Abb. 3: Ehem. Buntweberei Riedinger, Foto: BLfD; Abb. 4: Bauernhaus in Sielenbach, Foto: BLfD; Abb. 5: Kath. Kirche St. Simpert, Foto: BLfD; Abb. 6: Ehem. Berufsschule, jetzt Mittel- und Realschule in Kempten, Foto: BLfD.

PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München
Katharina Schmid, Pressesprecherin | Telefon: 089 2114 245 | E- Mail: presse@blfd.bayern.de
Klaus Kloiber, Pressereferent | Telefon: 089/2114-189